

«Gemeinsam Stärken nutzen»

Gurmels / Der Gewerbeverein Region Gurmels (GVRG) beschloss an der zweiten Generalversammlung Anfang des Monats in Gurmels mit 21 Ja-Stimmen – ohne Gegenstimme und Enthaltungen – den Beitritt zum Regionalverband See (RVS). GVRG-Präsident Heinz Schneider und der Vorstand sind der Meinung, dass eine Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen wichtig ist. Er ist auch Vize-Gemeindepräsident von Gurmels.

Interview: Anton Bruni

Herr Schneider, welches waren die Gedanken des Vorstandes zum Thema des Beitritts zum Regionalverband See und zur Abstimmung an der Generalversammlung?

Der Slogan des Gewerbevereins Region Gurmels heisst «Gemeinsam Stärken nutzen». Der obere Seebezirk, das heisst die Region Gurmels, ist aber keine Insel. Wir möchten diesen Slogan mit unseren Nachbarregionen im See- und Sensebezirk wie auch mit der bernischen Nachbarschaft in gewerblicher, industrieller und in touristischer Sicht umsetzen. Das lässt sich nur verwirklichen, wenn wir einem grösseren Verband angehören, der auch auf Bezirks- und kantonaler Ebene aktiv ist.

Was sagen Sie zur Abstimmung?

Wie das einstimmige Resultat zeigt, konnten Bedenken aus dem Weg geräumt werden. Der Solidaritätsgedanke hat klar die Oberhand behalten. Dies nicht zuletzt dank des leidenschaftlichen Plädoyers von RVS-Präsident Daniel Lehmann. Wir sind alle daran interessiert, dass sich die Region wirtschaftlich gut entwickelt. Die kurzfristige Denkweise «Was habe ich morgen in der Kasse?» funktioniert eben nicht auf diese Weise.



Es gibt in der Region Gurmels eine stetige Zunahme von KMUs.

Was erwarten der Vorstand und die Mitglieder nun?

Dass die Mitglieder des GVRG von ihren Kollegen aus dem RVS freundlich empfangen werden. Es ist aber an jedem einzelnen Mitglied, Kontakte zu suchen und zu pflegen. Die Türen sind geöffnet, aber über die Schwelle muss jeder selber treten. Wir erwarten auch, dass die Stimme des RVS nun in Freiburg lauter zu hören ist, denn nun können die Vertreter des RVS für den ganzen Bezirk sprechen.

Wie hat sich der GVRG entwickelt?

Der GVRG ist in seiner Selbstfindungsphase. Es ist für viele Mitglieder auch noch schwierig, sich als Teil einer regionalen Organisation zu sehen und zu fühlen. Es gilt nun, Gemeinsamkeiten zu entdecken und zu nutzen. Dies ist nicht einfach, denn wir sind uns als Schweizer

gewohnt, auf eigenen Beinen zu stehen und auf die eigene Stärke zu vertrauen. Wir vom Vorstand versuchen das gegenseitige Vertrauen zu fördern. Wir sind auf gutem Weg, wie die Zunahme der Mitglieder zeigt. An der Gründungsversammlung am 12. Juni 2013 waren es 41, nach der ersten Generalversammlung im letzten Jahr 49 und nach der jetzigen Versammlung sind es 58 Mitglieder.

Gibt es eine Entwicklung in einzelnen Branchen?

Es gibt eine stetige Zunahme an KMUs unterschiedlicher Ausrichtung, mehrheitlich im Dienstleistungssektor.

Existiert eine überregionale Zusammenarbeit?

Ausser der Revierkörperschaft Galm fast nicht. Hier gäbe es noch viel

Potenzial. Beispielsweise ist das Gesundheitsnetz See (GNS) noch nicht in der Region Gurmels vertreten. Ein zukünftiges Angebot an Pflegebetten, Alterswohnungen oder ein Tagesheim drängen sich geradezu auf.

Wäre eine engere Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Zentren Gurmels-Murten-Düdingen nicht sehr wichtig, um interkantonal besser agieren zu können?

Natürlich würde sich diese Achse als ein wirtschaftliches Zentrum von kantonaler Bedeutung aufdrängen. Aber dieser Gedanke muss zuerst in den Köpfen einiger Leute Fuss fassen. Die Revision des kantonalen Richtplanes wäre geradezu prädestiniert für eine solche Entwicklung. Eine wirtschaftliche Kooperation dieser Zentrums Gemeinden könnte mit der bereits laufenden Bevölkerungsmigration von Bern her einen massiven wirtschaftlichen Aufschwung für unsere Region bewirken. Dies, falls die politischen Kräfte in diesen Zentrums Gemeinden entsprechende Projekte und ein gemeinsames Vorgehen planen würden. Auch in dieser Hinsicht ist der Beitritt des GVRG zum RVS als sehr zukunftsorientiert einzustufen.

Wie sehen Sie die Entwicklung des Öffentlichen Verkehrs?

Über die Möglichkeit des ÖV hat sich der GVRG bisher noch keine grossen Gedanken gemacht. Der Individualverkehr ist im oberen Seebezirk nicht wegzudenken und wird wohl noch länger nicht vom ÖV bedrängt werden. Auf Gemeindeebene ist es sehr schwierig, den ÖV zu fördern, da eine Verbesserung meist mit enormen Kosten verbunden ist und nur einer geringen Anzahl von Bewohnern der Region nützt.